

## Protest gegen Patenschaft mit der Fregatte „Köln“

Köln. 30.Mai 2009. Mit einem Transparent und Flugblättern protestierten Gegnerinnen und Gegner der Kriegspolitik vor dem Kölner Rathaus. Die Stadt Köln und die Bundeswehr wollten an diesem Tag feiern: 100 Jahre Patenschaft der Stadt Köln mit der jeweiligen Kriegsmarine und den bisher 5 Kriegsschiffen mit dem Namen Köln. Die vierzig bis fünfzig Militaristen, die vor dem Rathaus auf die Öffnung der Rathaushalle warteten, schraubten ihre Köpfe wie gebannt in Richtung des Transparentes, als sie lasen: „Keine Patenschaft für Kriegsgerät – auch nicht für die Fregatte Köln - Bundeswehr wegtreten“. Sie blieben so minutenlang ausgerichtet. Einer von ihnen erklärte, daß er immer noch lebe, als er lauthals verkündete: „Die Verrückten sterben nicht aus.“ Langsam schob sich ein von weither Gereister über das unebene Pflaster vor dem Rathaus. Auf seinen Jackenärmel hatte er eine Plakette angenäht und erinnerte daran, daß er ein Vertreter der Österreichischen Kriegsmarine war.

Der Inspekteur der Kriegsmarine, Nolting, eilte beschleunigt weiter, als in Rufen kritisiert wurde: Mit der Feier der hundert Jahre Kontinuität wird die verdammenswerte frühere und jetzige deutsche Kriegspolitik gerechtfertigt und die Nazi-Marine gefeiert. Der leichte Kreuzer „Köln“ hatte 1936 die faschistischen Truppen Francos von Marokko nach Spanien transportiert, so daß die spanischen Faschisten ihren Putsch gegen die demokratische Republik Spanien beginnen konnten. Auch danach versorgte und unterstützte diese „Köln“ die spanischen Faschisten.

In seiner Rede, bei der Feier im Kölner Rathaussaale, rechtfertigte der Marineinspekteur das weltweite Kriegstreiben der Bundeswehr: alles im Dienste des deutschen Handels – in Klartext übersetzt: des Wohlergehens der Kapitalherren.

Stadtdirektor Kahlen dankte der Kriegsmarine für die derzeitige Kriegspolitik und war begeistert über 100 Jahren Patenschaft. Kahlen würdigte nicht die Matrosen, die mit ihrem Aufstand 1918 entscheidend dazu beitrugen, den Krieg, der für Krupp und Co. geführt wurde, zu beenden.

Die Kritiker-innen forderten in dem Flugblatt:

„Beendigung der Patenschaft für die Fregatte ‚Köln‘.

Die Stadt Köln soll damit zeigen, daß sie für eine Politik des Friedens steht!“

Ein Bericht auch unter [www.report-k.de](http://www.report-k.de) vom 31.05.2009

-(gba)